

Ladbergen

*

Taufbecken der Evangelischen Kirche Ladbergen.

(Barbara Schneider)



Taufbecken Ladbergen, Foto Barbara Schneider (2025)

Ort: Dorfstr. 18, 49549 Ladbergen

Zur Ausstattung der schlichten Evangelischen Kirche Ladbergen gehört ein Taufbecken, das aus einer indopazifischen Riesenmuschel gefertigt wurde. Der Rheinische Missionar Heinrich Sundermann (1849-1919) hatte sie um 1890 von der indonesischen Insel Nias mitgebracht und seiner Heimatgemeinde geschenkt.

Kommentar

Das Taufbecken der zwischen 1854 und 1856 errichteten Dorfkirche ist etwa 35cm x 50cm groß. Die Muschelschale wurde auf einen dreibeinigen, mit maritimen Tierfiguren verzierten Messingständer montiert und steht rechts neben dem Altar auf einem quadratischen Eichenholzpodest. Während das Podest, auf dem umlaufend „Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden“ (Mk 16, 16) zu lesen ist, auf einen lokalen Nachlass zurückzuführen ist, verdichtet sich in der Taufmuschel die Geschichte der Rheinischen Missionsgesellschaft (RMG), die 1828 gegründet wurde. Die in Wuppertal-Barmen seit 1971 als Vereinte Evangelische Mission (VEM) ansässige Gesellschaft erlebte im imperialen Zeitalter ihre Hochphase.

Der Stifter der Taufmuschel, Heinrich Sundermann, stammte aus einer Ladbergener Bauernfamilie. Nach einer vierjährigen Missionarsausbildung wurde er 1875 in die Mission nach Nias gesandt, zu jener Zeit Teil von Niederländisch-Indien. Nias liegt ca. 125 km vor der westlichen Küste Sumatras. Mit einer Missionsstation in Gunung Sitoli, dem damaligen Haupthafen der Insel, begann 1865 die Christianisierungsarbeit der RMG. Nach zunächst nur geringen Erfolgen mündete diese Christianisierungsarbeit dann 1936 in die Gründung der BNKP (Banua Niha Kersio Protestant/Christlich-Protestantische Kirche auf Nias, Indonesien).

Sundermann hatte an dieser Entwicklung großen Anteil, da er im Zuge seiner 35-jährigen Dienstzeit eine niassische Grammatik sowie mehrere Wörterbücher erstellte und die Bibel in die niassische Sprache übersetzte. Seine Arbeit erfolgte zum Teil im Auftrag der Niederländischen Bibelgesellschaft. Zudem wurde sie von der niederländischen Kolonialregierung begleitet, die durch eine „Befriedung“ der als Kopfjäger verschrienen Niasser und eine zunehmend effektivere Machtentfaltung die missionarische Besetzung der Insel massiv beförderte. Damit veränderte sich die Spiritualität und auch die Identität der Niasser, die bis weit ins 19. Jahrhundert von der Vorstellung verschiedener Daseinsschichten und einem ausgeprägten Ahnenkult bestimmt wurde.

Sundermanns linguistische und missionarische Arbeit wurde auch von niassischen Adligen unterstützt, die sich nach langen Unterredungen und einem ausführlichen Taufunterricht von der christlichen Botschaft hatten überzeugen lassen. Besonders hervorzuheben ist hier Ama Madranga, den Sundermann auf seiner ersten Missionsstation in Dahana kennen und schätzen lernte. Ama Madranga wurde am 25. Mai 1879 getauft. Nach Aufzeichnungen Sundermanns besprach er mit Madranga seine linguistische Forschungsarbeit, insbesondere die Übersetzung des Neuen Testaments, und nutzte dessen Überzeugungskraft bei religiösen Unterweisungen. Sundermann und Madranga blieben bis zu dessen Tod im Jahre 1896 freundschaftlich verbunden. Aus Dankbarkeit für die erfolgte Christianisierung übergab Madranga Sundermann eine Riesenmuschel (wissenschaftlicher Name: Tridacninae), die er kurz nach seiner Taufe am Strand von Nias gefunden hatte.

Laut Aussage der derzeit amtierenden Pfarrerin in Ladbergen wird bei jedem Taufgottesdienst auf die durchaus ambivalente Geschichte der Taufmuschel verwiesen. Meistens wird sie als Gruß einer weit entfernten christlichen Gemeinde interpretiert, deren Genese auf das missionarische Engagement eines Ladbergeners zurückzuführen ist. Immerhin wurde Heinrich Sundermann im August 1911 mit dem Ritterorden von Oranien-Nassau geehrt und erhielt die Ehrendoktorwürde der Universität Halle. Erwähnenswert ist, dass sich die BNKP durch die Taufmuschel sowohl mit der protestantischen Gemeinde in Ladbergen als auch dem gesamten Tecklenburger Kirchenkreis in besonderem Maße verbunden fühlt. Ausdruck dessen war beispielsweise der Besuch einer kirchlichen Delegation aus Nias, der im Oktober 2022 stattfand. Ein Gegenbesuch ist für 2026 geplant.

Forschungsliteratur

Becker, Bert: Niederländisch-Indien, in: Hermann Hiery (Hg.): Lexikon zur Überseegeschichte, Stuttgart 2015, S. 587-588.

Fries, Martin: Kolonisierung und Mission, in: Martin Humburg/ Dominik Bonatz/ Claus Veltmann (Hg.): Der Missionar und Maler Eduard Fries und die Insel Nias, Bielefeld 2003, S. 63-73.

Heimatverein Ladbergen (Hg.): Unsere Kirchen – Unsere Pfarrer. 850 Jahre selbstständige Kirchengemeinde Ladbergen, Ladbergen 1999.

Weitere allgemeine Angaben zum Projekt unter

https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lg3/forschung/projekte/koloniale_spuren.shtml

Lizenzhinweis



Die Dokumente aus der Reihe „Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe. Eine digitale Quellsammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit“ stehen unter der Lizenz [CC BY-ND 4.0](#) (Namensnennung-Share Alike 4.0 International).